

Benefizkonzert in der Stadtkirche

SENTERRA Opernsängerin Anna Toneeva, Pianist Alexander Kleonov und „Rostov Kosaken“ treten auf

Von Daniela Ammar

RÜSSELSHEIM. Zum siebten Mal lud die „Senterra Pfliegeresidenz“ am Sonntag zu einem Benefizkonzert in die Rüsselsheimer Stadtkirche, die gut gefüllt war. Zu Gast war in diesem Jahr dabei die Opernsängerin Anna Toneeva, der aus Russland stammende Pianist Alexander Kleonov, sowie die „Rostov Kosaken“, die sich derzeit auf Deutschland Tournee befinden und in der Opelstadt einen Stopp einlegten. „Heute vor 150 Jahren wurde Agnes Karll, die Begründerin der deutschen Krankenpflege geboren“, begrüßte „Senterra“-Hausleiter Dieter Kral die Gäste.

Stimmgewaltig und traditionsbewusst

Auch in der eigenen Einrichtung sei die Qualität der Pflege oberstes Ziel und müsse sich stets neuen Herausforderungen stellen, so Kral, der am Sonntag seine gesanglichen Fähigkeiten selbst eindrucksvoll unter Beweis stellte. Mit dem „Vater unser“ und einem weiteren geistlichen russischen Lied starteten die „Rostov Kosaken“ in den kurzweiligen Nachmittag und präsentierten sich dabei von Anfang an stimmgewaltig und traditionsbewusst. Denn mit ihren russischen und ukrainischen Volksliedern versetzten sie die mehr als 200 Konzertbesucher in die Zeit der Unabhängigkeit und Freiheit des Reitervolkes, das im 14. Jahrhundert erstmals erwähnt wurde und in der Zeit des zaristischen Russlands dem Zwang ihrer Herren entfliehen wollten. Auch Dieter Kral faszinierte von Beginn an. Der Leiter der „Senterra Pfliegeresidenz“ ab-

solvierte eine mehrjährige klassische Gesangsausbildung in Mainz und Wiesbaden und war Mitglied der Opernschule. Mit einer modernen Version des „Ave Maria“, sowie „Pietà, Signore“ (Erbarme Dich, mein Gott) gab der Tenor, der von Alexander Kleonov am Klavier begleitet wurde, dabei eindrucksvoll Zeugnis davon, dass er sich durchaus mit dem russischen Chor, als auch mit der Mezzosopranistin Anna Toneeva messen kann.

Auch wenn der erste Teil des Konzerts von schwermütigen und getragenen Liedern, wie „Der singende Engel“, „Erbarme dich!“ aus der Matthäus Passion, oder „Ombra mai fu“, der Arie aus Händels „Xerxes“, geprägt waren und die Sänger teilweise stark gegen den Pianisten, bei dem „weniger mehr“ gewesen wäre, ansingen mussten, so wurde der Nachmittag im zweiten Teil wesentlich lebendiger, leichter und heiterer. Bereits beim „Wolgalied“ und bei „Laras Lied“ aus dem Film „Doktor Schiwago“ begannen die Konzertbesucher aktiv am Konzert teilzunehmen, summten und sangen mit.

Alexander Kleonovs dargebrachte Klavierinterpretationen sorgten ebenso für ausgelassene Stimmung und großen Applaus, wie die russische Volksweise „Kalinka“ und das Lied „Schwarze Augen“. Den Abschluss bildete „Lippen schweigen“ aus Franz Lehars Operette „Lustige Witwe“, das von Dieter Kral und Anna Toneeva dargebracht wurde und dem Chor, sowie den Solisten und dem Pianisten großen Applaus sicherte, so dass am Ende der Weg frei war für die verdiente Zugabe.